

THEATER – VEREINIGTE BÜHNEN BOZEN

Die Häutungen Europas



Foto: VBB/Marko Lipus

**Jeder macht sich auf eigene Weise lächerlich:
Lisa Weidenmüller (links) und Marie-Therese Futterknecht.**

(gm) Im Studio des Bozner Stadttheaters hat Regisseurin Cilli Drexel die Struktur des Romans von Robert Menasse nachbauen lassen. Der österreichische Autor hat in „Die Hauptstadt“ viele Ebenen übereinander geschichtet: Krimi, Satire, Innenschau eines bürokratischen Systems, Erinnerungspolitik, Plädoyer für Europa.

Drexels Inszenierung für die Vereinigten Bühnen Bozen verbindet auf tragikomische Weise die verschiedenen Ebenen und Figuren, die sich auf eigene Weise durch das Leben wursteln. Kongeniale Helferin ist ihr dabei Bühnenbildnerin Maren Greinke, die auf der engen Bühne Platz für alle Situationen geschaffen hat.

Geheimes Zentrum der Inszenierung sind der Auschwitz-Überlebende David de Vriend (Peter Drassl) und ein Schwein, das als Animation über die Bühne (Brüssel) rennt. Es ist tragisch und komisch zugleich, wie der Zeitzeuge vergisst, was er bezeugen will, und die Sau immer wieder durchs Dorf gejagt wird.

Wer gemeint hat, „Die Hauptstadt“ sei ein Manifest für Europa, der hat sich getäuscht. Wären Literatur und Theater eindeutig, wären sie keines mehr, sondern fade Verlautbarung, Propaganda.

Also präpariert Drexel richtigerweise Widersprüche und Ungereimtheiten der Krankenpfeiler Europas heraus: Bürokratie, Intrigen, Feigheit, kleine und große Schweinereien. 7 Darsteller für 20 Rollen, spannend spielfreudig wechseln sie hin und her, sich häutend, wie es sich für kreative Zeitgenossen gehört: Peter Schorn, Thorsten Danner, Christoph Kail, Lisa Weidenmüller, Marie-Therese Futterknecht, Roman Blumenschein. Großspurig und gleichzeitig bedürftig sind sie.

Am Ende hebt Marie-Therese Futterknecht zu einem furiosen Monolog über ein gemeinsames Europa an, keiner hört ihr zu. Doch wer will, kann hören, was wir verlieren, wenn wir nicht aufpassen.

Ein Theater, das Zweifel sät. Und unterhält. Subtile Werbung, selber weiterzudenken. ■